

# Der „Stern von Zillbach“ ist aufgegangen

Von Eva Gebhardt

Zwischen Zillbach und Eckardt, direkt an der K 84, liegt der Seerosenteich an der Winde – ein kleines Idyll am Waldrand. Dort kann man inzwischen circa 80 verschiedene Seerosensorten aus aller Welt in ihrer Farben- und Formenpracht bewundern. Derzeit stehen etwa 40 Sorten in der Blüte. Michael Leipold aus Wasungen hat hier vor etwa vier Jahren damit begonnen, winterharte Seerosen aus aller Welt anzusiedeln. Mit den Sorten „White Sun“ und dem „Stern von Zillbach“ haben sich nun zwei Seerosenarten aus eigener Zucht hinzugesellt.

Die Vermehrung von Seerosen ist relativ problemlos durch Teilung möglich, wenn man sie im Handel erworben und auf dem heimischen Gartenteich angesiedelt hat. Einzelne Seerosen miteinander zu kreuzen und somit neue Sorten zu züchten, ist hingegen extrem schwierig und gelingt lediglich mit sehr ausgesuchten Seerosenarten. Nur sehr wenige Fachleuten weltweit haben dies bislang geschafft, Michael Leipold ist einer von ihnen. Das hat seinen historischen Hintergrund.

## Kreuzungsversuche

Der Franzose Joseph Bory Latour-Marillac habe 1860 erstmalig mit Kreuzungsversuchen von Seerosen begonnen, erläutert Michael Leipold. Mit seinen Züchtungen erregte er unter anderem die Aufmerksamkeit des Malers Claude Monet, der viele von ihnen in seinem Garten in Giverny nördlich von Paris ansiedeln ließ. Fast jeder kennt heute wohl Monets Gemälde mit den farbenprächtigen Seerosen in seinem Wassergarten.

„Um seine Seerosenzüchtungen zu schützen, brachte Bory Latour-Marillac nur solche Seerosen auf den Markt, die fast alle steril waren. Sie setzen so gut wie nie Samen an, auch ihr Blütenstaub ist meist steril. Heute gibt es noch viele seiner Sorten im Handel. Auch andere Züchter folgten seinem Beispiel, so dass es heute kaum Seerosen gibt, die zum Kreuzen geeignet sind“, erklärt Leipold.

## Magische Momente

Umso mehr freut es den Wasunger, dass ihm nun Neuzüchtungen gelungen sind. Dahinter steckt viel Ausdauer. Die hat Leipold auch schon mit seinem Hobby, dem Fotografieren, bewiesen. Stunden- oder manchmal auch monatelang wartet er dabei auf den magischen Moment, um sein auserwähltes Motiv im perfekten Licht und damit der richtigen Atmosphäre aufs Bild zu bannen. Im Urlaubsfotowettbewerb unserer Zeitung errang der Hobbyfotograf vor einigen Jahren den ersten Platz, später noch einmal einen Sonderpreis. Seine Ausstellung im Meininger Schwimmbad war vielbeachtet. Nun rangieren als Hobby die Seerosen vor dem Fotografieren, aber die Kamera hat er auch am Teich immer dabei. Den Blick fürs Schöne hat Michael Leipold beim Fotografieren geschult und dabei sein Herz für Rosen, inzwischen vor allem für Seerosen entdeckt.

„Ich habe mich drei Jahre lang mit Theorie beschäftigt, viel gelesen. Aber wenn man Fachleute fragt, erzählt jeder nur ein bisschen“, schildert er den Lernprozess. Vor zwei Jahren hat Leipold dann damit angefangen, Seerosen zu kreuzen. „Von 500 Sorten sind nur sehr wenige da-



Michael Leipold hat es vollbracht: Er hat zwei neue Seerosensorten gezüchtet. Das ist ein enorm schwieriger Prozess. Weltweit gelingt dies nur wenigen Fachleuten. Auf dem idyllischen Teich bei Zillbach sind die beiden Neuzüchtungen gemeinsam mit vielen anderen Seerosen aus aller Welt zu bewundern. Fotos (3): E. Gebhardt



In idyllischer Umgebung am Seerosenteich lassen sich Bärbel John, Renate Voigtberger, Waltraud Werner und Christa Weisheit aus Schmalkalden Kaffee und selbstgebackenen Kuchen schmecken.



Horst Denner aus Bairoda kommt im Sommer fast jeden Tag hierher. Die herrliche Atmosphäre am Teich fasziniert ihn immer wieder aufs Neue. Neben ihm sitzt Marlies Reif, die bei der Gestaltung des Umfeldes Jahr für Jahr mit Hand anlegt.

für geeignet. Da muss man sehr viel probieren“, so seine Erfahrungen. „Das war eine Herausforderung für mich.“

Die Sorte „White Sun“ zeichnet sich besonders durch viele Blüten mit einem Hauch von Eleganz aus. „Sie ist sehr lange geöffnet und war die Letzte im Herbst, die am Teich noch blühte“, so Leipold. Der „Stern von Zillbach“ präsentiert sich in der lieblichen Farbe „light apricot“ und einer sternförmigen Blüte. Vielleicht in vier, fünf Jahren hofft er, seine Neuzüchtungen auch auf den Markt bringen zu können.

## „War ein Sumpffloch“

Das Gewässer bei Zillbach wurde ursprünglich vor gut 100 Jahren für die Fischzucht angelegt. Nachdem der Teich einige Jahre ungenutzt lag, verschlammte er. „Das war ein richtiges Sumpffloch.“ Michael Leipold, Günter Reif aus Zillbach und dessen Schwiegersohn Matthias Eckstein als Mitpächter haben in den letzten 14 Jahren viel Arbeit investiert, um das Gewässer zu dem Kleinod zu gestalten, wie es sich inzwischen den Besuchern präsentiert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Auch die umliegenden Wiesen sind mit in die Ge-

staltung und Pflege einbezogen. Rosenbüsche säumen den kleinen Teich, der durch einen Damm vom Hauptgewässer getrennt ist. Eine vier Meter hohe Rose klettert an einem Baum nach oben. In der Sommerwärme verströmt sie einen wunderbaren Duft. Eine Bank lädt hier zum Verweilen ein. Sie ist für viele Paare ein beliebter Platz fürs Hochzeitsfoto. Und allabendlich erheben die Frösche ihre Stimmen zum gemeinsamen Konzert. Ein gut begehrter Weg, ausgestattet mit etlichen Sitzgelegenheiten, lässt den Spaziergang um den Teich zu einem Erlebnis werden. Selbst Rollstuhlfahrer können hier problemlos die Natur genießen. Nur ab und zu wird das Gezwitscher der Vögel durch vorbeifahrende Autos gestört. Die meisten Fahrer treten hier automatisch auf die Bremse, weil sie einen Blick auf das kleine Naturparadies erhaschen wollen. „An dem kleinen Hang vor dem Seerosenteich haben wir im vergangenen Herbst 800 Narzissen gepflanzt, die im Frühjahr ihre Farbenpracht entfalten haben. Im Herbst sollen auf einer Wiese wilde Tulpen für das nächste Frühjahr in die Erde gebracht werden. Damit hier immer etwas blüht“, sagt Marlies Reif, die gemeinsam mit ihrer Familie vor al-

lem im Außenbereich ebenfalls schon ungezählte Stunden an Arbeit reingesteckt hat.

Solch ein komplexes Biosystem im Wasser, in dem viele Faktoren ineinander greifen, braucht freilich seine regelmäßige Pflege. Und so ist Michael Leipold mehrmals in der Woche hier, um nach den Seerosen zu schauen und um notwendige Arbeiten zu erledigen. Nach acht Stunden konzentrierter Arbeit in der Elektronikbranche sei das für ihn genau der passende Ausgleich.

## Die pure Erholung

Für Horst Denner aus Bairoda im Wartburgkreis ist ein Besuch des Seerosenteiches „Erholung pur“. Er ist Rentner und kommt seit drei, vier Jahren im Sommer fast jeden Tag hierher, um die Ruhe und den wunderbaren Anblick zu genießen. Ein großer Fan ist auch Christa Weisheit aus Schmalkalden. Sie kommt jeden Monat mindestens einmal, immer mit dabei einige ihrer Freundinnen und Bekannten. Ein besseres Flecken für ein Picknick im Grünen kann sie sich kaum vorstellen. Hier, im Schatten eines großen Baumes, schmecken den vier Frauen aus der Fachwerkstadt der selbstgebackene

Kuchen und der Kaffee noch mal so gut wie zu Hause. Bärbel John, die kürzlich das erste Mal mit von der Partie war, lobt die gepflegte Anlage und die besondere Atmosphäre. „So eine Vielfalt an Seerosen: herrlich“, stellt sie fest. Ein weiterer Hingucker ist die kleine Insel, die ein Nilganspaar bewohnt.

Die Frauen heben das große Engagement der Pächter und Mitstreiter der Teichanlage hervor. Es ist schließlich nicht selbstverständlich, dass jemand die breite Öffentlichkeit an seinem Hobby derart teilhaben lässt. Renate Voigtberger war vor einigen Jahren schon einmal am Teich und staunte über die großen Veränderungen. Sogar Alphornbläser hat Christa Weisheit schon einmal für ein Konzert hierher geholt.

Wer Interesse hat, sich einmal die Seerosen – und natürlich die Neuzüchtungen – aus der Nähe anzusehen, könne gerne am Seerosenteich vorbeischauchen, betont Michael Leipold. Der Zutritt zu dem Terrain ist kostenfrei, auch einige Parkplätze sind vorhanden. Die Seerosen öffnen sich kurz vor Mittag und blühen so ungefähr bis 15 Uhr. Weitere Informationen findet man im Internet.

<https://seerosenteich-zillbach.de>



Die Seerosensorte „White Sun“ bildet besonders viele Blüten.



Anzucht hunderter Seerosensämlinge.



Der „Stern von Zillbach“ glänzt mit seiner lieblichen Aprikosen-Farbe.